

STADTSCHREIBER-TAGEBUCH

Ein Nashorn kommt selten allein

Noemi Schneider aus München ist die 36. Hausacher Stadtschreiberin. Ihr wurden das Amanda-Neumayer-Stipendiat des Hausacher Leselenzes zugesprochen. Sie wird bis Mitte April in Hausach leben und schreibt wöchentlich an unserem Stadtschreiber-Tagebuch weiter.

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, wieso ein Nashorn auf meiner Schulter sitzt? Das Nashorn begleitet mich schon eine ganze Weile. Gefunden hat es mich vor über acht Jahren in London. Damals besuchte ich eine Ausstellung im British Museum mit dem Titel „Germany - Memories of a Nation“, kuratiert von Neil MacGregor.

Unter den Ausstellungsstücken befand sich ein großes Porzellan-Nashorn - eine Nachbildung des berühmten Rhinoceros-Holzschnitts von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1515, der in der Kunsthalle Karlsruhe hängt. Das Besondere an Dürers Rhinoceros ist, dass der Künstler niemals ein Nashorn mit eigenen Augen gesehen hat und seinen Holzschnitt nur auf der Basis einer Beschreibung und einer Skizze anfertigte. Deshalb trägt sein Rhinoceros ein Horn auf der Nase und eines auf dem Rücken, denn irgendwas hat der Meister wohl falsch verstanden.

Die Porzellanmanufaktur Meißen fertigte im Jahr 1731 ein Porzellan-Nashorn nach Dürers-Holzschnitt an, das in der Ausstellung zu sehen war. Auch dieses Nashorn trägt noch ein Horn auf dem Rücken, denn das erste echte Nashorn mit dem Namen Clara kam erst im Jahr 1741 auf Europa-Tour. Der Souvenir-Shop am Ausgang der Ausstellung in London war, zu meiner Überraschung und Freude, voller Nashörner. Ich habe mir damals einen kleinen Schlüsselanhänger gekauft, der mich seither immer daran erinnert,



Noemi Schneider ist die 36. Hausacher Stadtschreiberin. Foto: Christiane Schmidt

dass man, wenn man an Deutschland denkt, auch an ein Nashorn denken kann und dass Kunst eine genauso wichtige zivilisatorische Errungenschaft ist, wie beispielsweise die Konstruktion eines Autos. Von da ab sind mir ständig Nashörner begegnet. In Theaterstücken, in Filmen, in der bildenden Kunst und in Büchern. Als ich mich vor ein paar Jahren mit dem österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein beschäftigte, ist mir auch wieder eines unterkommen. Im Jahr 1911 konnten sich der junge Philosophie-Student Ludwig Wittgenstein und sein Professor, der Mathematiker, Logiker und Philosoph Bertrand Russell an der englischen Universität Cambridge nämlich nicht darauf einigen, das KEIN Nashorn im Raum war. Bertrand Russell sah überall nach, doch Ludwig Wittgenstein reichte das nicht als Beweis aus. Lässt sich beweisen, dass etwas NICHT da ist?

Diese Frage ist der Ausgangspunkt meiner philosophischen Gute-Nacht-Geschichte „Ludwig und das Nashorn“ für Kinder ab 4 Jahren. Die Illustrationen stammen von dem fabelhaften Berliner-Künstlerduo Golden Cosmos. Morgen, am „Schmotzige Dunschtig“, ist es endlich so weit, nach zwei Jahren Arbeit daran erscheint das Buch im Schweizer Kinderbuchverlag NordSüd. Ich freue mich riesig darauf und bin sehr gespannt, wie es bei den Kindern ankommt.

Bis zum nächsten Mal!

Noemi Schneider